

Schluß mit der Pflicht

Mütter, haltet eure Töchter nicht gefangen

Von Vera Matich, Minneapolis, Minnesota, USA

Übersetzt von Marita Lersner

Ein Ausdruck von Wertschätzung¹

Vor einer Woche (direkt nach einer NC-Konferenz für Frauenbefreiung in Kalifornien) habe ich mit einem neuen Bekannten und seiner Freundin zu Abend gegessen. Irgendwie kamen wir auf das Thema, dass in einigen Kulturen Frauen beim Essen bedienen und warten bis die Männer zu Ende gegessen haben, bevor sie selbst essen. Ich sagte: „Oh, ja, so ist das in der Kultur meines Vaters. Als wir vor ungefähr zehn Jahren das Land besuchten, standen die Frauen hinter ihren Männern als die aßen und sorgten dafür, dass sie alles hatten, was sie brauchten. Dann haben sie alles aufgeräumt und zusammen in der Küche gegessen.“

Diese Geschichte zu erzählen, war für mich nur eine Darstellung von Ereignissen, an denen keine besonderen Gefühlen hingen. Aber der Mann in unserer Runde fühlte sich persönlich für diesen „offensichtlichen Sexismus“ beschuldigt - als hätte ich etwas über Männer im allgemeinen gesagt und somit über ihn. (Und es handelt sich hier um einen Mann, den ich für ausgesprochen frei von Schmerzerfahrungen sehr gegenwärtig halte! Ich wußte nicht, was ich sagen sollte.)

Später habe ich darüber nachgedacht, was für unterschiedliche Perspektiven dieser Situation wir hatten. Der kulturelle Brauch von Frauen, die ihre Männer bedienen und später essen, zeigt für mich nicht, dass die Männer ihnen das aufladen oder ihre Frauen in eine unterwürfige Rolle zwingen. Vielmehr ist es für mich eher so, dass die Frauen ihre Männer wertschätzen und sie ernähren als ein Geschenk - um sich dafür bedanken, dass sie jeden Tag hart auf den Feldern arbeiten und Nahrungsmittel herstellen.

Diese Form von Wertschätzung ist vielleicht für jemanden in der nordamerikanischen Kultur nicht nachvollziehbar - dort werden Männer überhaupt nicht als wertvoll geschätzt und ihre harte Arbeit wird nicht anerkannt und geachtet (das ist für mich offensichtlich). Ich denke das ist vor allem so, weil es in einem industrialisierten Land die Aufgabe des Mannes ist, irgendwie Geld nach Hause zu bringen und es ist nicht deutlich, dass es eine Verbindung zwischen seiner Arbeit und der Ernährung der Familie gibt. (Das Geld wird gegen Essen und Wohnung eingetauscht, die von jemand anderem produziert werden.)

Es gibt auch einen Mangel an Wertschätzung für Frauen. (Meine Mutter hat gesagt: „Die Frauen in Amerika haben viele Rechte, aber sie werden nicht mit Respekt behandelt. In Europa werden Frauen respektiert.“) Man ist abhängig von uns oder passt auf uns auf, wir werden gut oder schlecht bewertet, aber wir werden nicht als wertvoll geschätzt.

Von Männern sind andere auch abhängig, oder sie passen auf sie auf, sie werden gut oder schlecht bewertet (abhängig davon wie gut sie ihre Rolle füllen), aber sie werden nicht als

¹ Das englische Wort „cherishing“ hat das Bedeutungsfeld hegen, umsorgen und wertschätzen.

wertvoll geschätzt. Ist das einer von den notwendigen Verlusten, wenn wir zu einer industrialisierten Gesellschaft werden, die von Produktion und Handel bestimmt ist?

Wer bringt uns die Strenge bei?

Unabhängig von der Tatsache, dass die Frauen in der Kultur meines Vaters ihre Männer wertschätzen, stellt sich die Frage, ob hinter dieser Kultur verinnerlichter Sexismus steckt. (Alles, was nur auf eine bestimmte Weise ausgedrückt werden darf, enthält einen bestimmten Anteil von Mustern.)

Nicht die Männer sind die Schuldigen! Sie zwingen die Frauen nicht, dies zu tun. Tatsächlich sind sie naiv und unwissend, was irgendeinen Zwang in dieser Situation betrifft. Sie saugen einfach nur die Aufmerksamkeit nach einem harten Arbeitstag auf.

Während ich darüber nachdenke und mein eigenes Aufwachsen in der U.S.A. betrachte, wird mir deutlich, dass meine Eltern mich beide dazu erzogen haben, ein „gutes Mädchen“ zu sein (nicht allein mein Vater). Tatsächlich brachte mir meine Mutter meine gesellschaftlichen Überlebensstrategien bei (verinnerlichte Unterdrückung). Meine Lehrerin für Hauswirtschaft brachte mir und den anderen Mädchen bei, dass wir von Jungen gemocht werden (und möglicherweise geheiratet - eine wirtschaftliche Notwendigkeit!), wenn wir Interesse an allem zeigen, was sie betrifft und sie über ihre Interessen befragen statt sie mit unseren zu langweilen!

Ich habe meine Rolle, meinen verinnerlichten Sexismus, mindestens genau soviel von Frauen (die mich beschützen wollten und mir helfen wollten zu überleben) beigebracht gekriegt wie von Männern.

Es gibt eine offensichtliche und direkte Parallele zu dem was über die Rollenconditionierung dunkelhäutiger Kinder afrikanischer Herkunft geschrieben wurde, (Verinnerlichung von Rassismus) die sie von ihren Eltern lernen und so von ihnen verletzt werden, weil ihre Eltern sie beschützen und ihnen helfen wollen, in einer rassistischen Gesellschaft zu überleben.

Mädchen in meiner Gesellschaft und in der Gesellschaft meines Vaters lernen an dem Vorbild ihrer Mütter. Die Rollenerwartungen werden darüber hinaus davon bestimmt, dass Frauen die Töchter der anderen dafür kritisieren, „zu direkt“, „zu roh“, „zu laut“ zu sein und dass Frauen andere Mädchen als Vorbilder für ihre Töchter loben, weil sie „ordentlich und organisiert“, „anmutig“ oder „beliebt“ sind.

Die Vorurteile

Das Vorurteil, das unterschwellig kommuniziert wird und am meisten Schaden anrichtet, ist: Die Welt gehört Dir nicht - sie gehört den Männern, und Du musst *so* sein, damit sie etwas von der Welt mit Dir teilen.“ (Merk Dir das.)

Ich denke nicht, dass Männer überhaupt wissen, was für ein Schaden angerichtet wird. Sie vertrauen darauf, dass die Frauen das Richtige für ihre Töchter tun. Eine Folge davon ist, dass Mädchen und Frauen in den Augen von Jungen und Männern zu geheimnisvollen und unergründlichen Geschöpfen werden. Sie scheinen immer weniger als Menschen erkennbar. Und einige Männer schließen daraus, dass sie insgesamt eine andere Spezies sind! (Natürlich sind wir tatsächlich weniger als Menschen erkennbar, je mehr wir in komische Formen verbogen werden. Ironischerweise fühlen wir uns dann immer weniger wie „normale Frauen“, je mehr wir unserer eigenen inneren Wahrheit folgen.)

Nun, wir sind vom Thema abgekommen. Ich wollte eigentlich folgendes sagen: Die Botschaft, die wir von unseren Müttern bekommen, legt den Grundstein dafür unsere eigene Ohnmacht zu akzeptieren wenn sich die Unterdrückung beim nächsten Mal in Form von männlicher Gewalt oder möglicher männlicher Gewalt zeigt. Ich denke, in beiden Fällen (dem männlichen wie dem weiblichen Weg, Sexismus aufrecht zu erhalten) ist es die Gesellschaft, die die begrenzten Rollen für Mädchen fest schreibt. Und es sind die Erwachsenen, die diese den Mädchen beibringen (indem sie Vorbild sind und indem sie den Kindern die Rollen gewaltsam aufzwingen). Männer sind die Ausübenden von sexistischer Unterdrückung. Aber es ist auch notwendig zu sehen, dass Frauen als Vermittlerinnen von verinnerlichtem Sexismus insbesondere die Idee (eine vorzeitige Schlussfolgerung) weitergeben, dass Männer die Verantwortung haben und dass Du bei allem, was Du tust an sie denken musst.

Harvey, Du hast einmal gesagt: „An irgendeinem Punkt haben Sklaven sich mit der Sklaverei einverstanden erklärt, denn im Durchschnitt erreichen mehr Sklavenkinder das Erwachsenenalter ...“. Wenn ich nun an das Phänomen in der Gesellschaft meines Vaters denke, dass Frauen warten bis die Männer gegessen haben, sehe ich stattdessen : Sobald Menschen einmal "versklavt" sind, und erschöpft sind und aufhören gegen die Unterdrückung zu kämpfen, fangen sie an die Unterdrückung zu rechtfertigen. Wenn Du einmal zu etwas Dein „Einverständnis“ erklärt hast, findest Du immer mehr Gründe, warum das richtig war und Du wirst diese Rechtfertigung an Deine Kinder weitergeben (und allen anderen, denen Du etwas darüber sagen kannst). Dies trifft für das Einverständnis beider Rollen zu, der der Unterdrückten wie der Unterdrücker.

Ricky Sherover-Marcuse macht darauf aufmerksam, dass wir, die wir zu der Gruppe der weissen Unterdrücker gehören, unseren Rassismus nicht durch Schmerzerfahrungen mit nicht-Weissen lernen. Wir lernen Rassismus durch die Schmerzerfahrung, dass wir Weissen (unseren Eltern oder Freunden) vertraut haben. Sie spiegeln uns die Welt als eine Welt mit einer ganz anderen Art von Menschen, die „nicht wir“ und „schlecht“ sind! Analog spiegeln uns andere Frauen, dass die Welt nicht uns, sondern einer Gruppen von Menschen („nicht wir“) gehört, die sie nicht mühelos mit uns teilen werden.

Kein Wunder, dass wir uns alle darauf konzentrieren, dass der wichtigste Weg zur Befreiung ist, die Männer zu ändern. (Das Vorurteil, das dahinter liegt, ist, dass die Männer die Macht inne haben.)

Wenn deutlich wird, dass Frauen genau soviel (oder mehr) Anteil an der Unterdrückung ihrer Töchter haben wie Männer, dann wird natürlich auch deutlich, dass Frauen die eigentliche Macht haben, sie zu beenden.

Was Frauen tun müssen

Wenn die Kette der Unterdrückung unterbrochen werden soll, dann muss meiner Meinung nach jede Frau folgende Entscheidung fällen:

Von jetzt an werde ich mich nie wieder daran beteiligen, irgendeiner Frau (auch mir selbst) irgendwelche Beschränkungen auf ihr Leben und ihre Möglichkeiten aufzuerlegen. Und um unserer Töchter willen werde ich mich nie wieder mit irgendeiner zweitrangigen Rolle einverstanden erklären!

Auf den ersten Blick wird dies viel schwerer und weniger hilfreich erscheinen, als „die Männer dazu zu bringen, zu begreifen, was sie uns antun, damit sie damit aufhören!“ Aber dieser Ansatz wird Erfolg haben, weil ihm eine zutreffende Beobachtung darüber zugrunde liegt, wer die Macht hat: Ich und alle Frauen!

Das besagt nicht, dass Männer nichts mit sexistischer Unterdrückung zu tun haben. Aber ich habe im Augenblick weniger zu sagen über Richtungen oder Widersprüche für Männer.

Pflicht versus die Freiheit zu lieben

Es ist richtig und gut, wenn Frauen Männer wertschätzen. Es wird zu einem Muster, wenn es mit einer Erwartung verbunden ist, Wertschätzung auf eine ganz bestimmte Weise zu zeigen. Also kann die Erwartung, Gewohnheit oder Übereinkunft, in einer zweiten Klasse zu leben und eine dienende und fürsorgliche Rolle zu spielen, nur aufgezwungen sein (Du wirst niemand davon mit guten Gründen überzeugen, denn es gibt keine guten Gründe!). Die Rolle wurde durch jemandem aufgezwungen, der oder die schon aufgegeben hat und nun daran glaubt und es weitergibt.

Männer werden so lange nicht wirklich als wertvoll geschätzt, wie die strengen Rollenerwartungen wirken, weil das Muster keinen Raum für die Wahrheit läßt (die wahren Gefühle von Wertschätzung). Ein anderes Beispiel: Solange es die Pflicht gibt, jemandem etwas zu schenken, wird es unmöglich, wirklich großzügig zu sein. Es ist kein Geschenk, wenn Du es schenken musst.

Was Männer tun müssen

Nun bin ich wohl zu der Erkennung gelangt, die klarlegt was Männer tun müssen, um die Kette der Unterdrückung zu unterbrechen: Weigert euch ein für alle mal, es anzunehmen, dass Frauen euch dienen oder für euch sorgen, anstatt euch zu wertschätzen.

Wahrscheinlich werden die meisten Männer sofort antworten: „Mir ist es lieber, mir wird gedient, als gar keine Aufmerksamkeit zu bekommen.“ Das geht natürlich auf die beinahe weltweite männliche Angst zurück, dass sie persönlich nicht gut oder es nicht wert wären, geliebt zu werden. Dieses Gefühl, es nicht wert zu sein, wird dadurch aufrecht erhalten, dass wahre Zuwendung nicht verfügbar ist. Und diese Zuwendung ist nicht verfügbar, weil die ehrliche Wertschätzung durch ein Muster ersetzt wird (die Rolle der Frauen zu dienen oder Männer „glücklich zu machen“). Der Punkt ist, dass wahre Wertschätzung und ihr Ausdruck nicht zum Zuge kommt, wo es die Pflicht gibt. Es muss ein Ende gemacht werden mit der Verpflichtung von Frauen zu dienen. Erst dann kann wahre Liebe und Wertschätzung existieren. Indem Männer sich weigern, bedient zu werden, können sie das Muster unterbrechen und den Weg frei machen, um wirklich geliebt zu werden.

(Das ist natürlich auch für Männer zutreffend, die Frauen lieben: die echte Liebe kann nicht verquickt mit der *Pflicht* existieren, für jemanden zu sorgen. Es ist genauso zutreffend, wenn es darum geht, für Eltern zu sorgen, usw. - ich denke, das Konzept „Keine Vorfahren“², wird damit gründlich aufräumen.)

² Im original "no ancestors" bezieht sich auf einen Text von Harvey Jackins *no "ancestors", no "descendants"*, zu finden in " *The List*" S. 83.